

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 26 (1923-1924)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Wirtschaftliche Notizen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

### FRANKREICH

Das Ansteigen der Notenzirkulation der Banque de France auf  $38\frac{1}{2}$  Milliarden, d. h. auf über eine Milliarde mehr, als vor Jahresfrist, wird in Frankreich auf vermehrte Nachfrage nach Frankennoten im besetzten deutschen Gebiet zurückgeführt. Trotzdem hat diese Nachfrage nicht verhindern können, dass die im Gefolge der deutschen Kapitulation in der Ruhr im September einsetzende Erholung der französischen Devise wieder einer weichenden Tendenz Platz gemacht hat und dass die Regierung, trotz dem vergrößerten Umlauf an Zahlungsmitteln und dem Prestige, welches ihr der Ruhsieg in weiten Volkskreisen eingebracht hat, bei der Unterbringung ihrer Anleihen immer erheblichere Schwierigkeiten begegnet und den Geldgebern größere Konzessionen machen muss. So stellte sich die mittlere Verzinsung (inkl. Rückzahlungsprämie) bei der letzten Emission von Bons du Trésor auf ungefähr 7,5%, während bei der entsprechenden Emission im März und April dieses Jahres die Rendite nur 7,2% betragen hatte und bei den dreijährigen Bons du Trésor, die vor einem Jahr begeben wurden, nur 6,3%. Unter Einrechnung von Kommission und Emissionsspesen kommt den Staat das neueste Anleihen auf über 8% zu stehen, während die entsprechenden Kosten des vorjährigen Anleihehens nur 6,8 % betrugen.

### VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Das Oktober-Bulletin der Guaranty Trust Company of New York beschäftigt sich mit der Lage der amerikanischen Rohöl-Industrie. In den letzten Monaten ist infolge der starken Überproduktion (in den Jahren 1920/22 vermehrte sich die Zahl der im Betrieb stehenden Bohrlöcher um über 81,000) der Preis des Rohöls und damit auch derjenige des raffinierten Produkts bedeutend herabgesetzt worden. Dadurch wird die Rentabilität der unter weniger günstigen Verhältnissen arbeitenden Unternehmungen in Frage gestellt. Die Lage kann nur saniert werden durch eine Steigerung des Konsums, oder durch eine Produktionseinschränkung. Letztere ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da die Ölfelder 5000 verschiedenen, von einander unabhängigen Eigentümern gehören, die kaum unter einen Hut gebracht werden können. Da nämlich jedes Ölfeld ein zusammenhängendes Ganzes darstellt, kommt die Produktionseinschränkung des einzelnen lediglich der Produktion des am gleichen Öl vorkommen zapfenden Nachbars zugut. Jeder Produzent hat das Bestreben, einen möglichst großen Teil desselben durch seine eigenen Bohrlöcher an die Oberfläche zu bringen, so dass an eine freiwillige Einschränkung der Produktion gar nicht zu denken ist; die bisher gemachten Versuche haben dies zur Genüge bewiesen.

Dagegen ist jetzt der Plan aufgetaucht, die Raffinerien, die in der Hauptsache in einer verhältnismäßig kleinen Zahl von großen Konzernen zusammen geschlossen sind, so zu organisieren, dass sie sich verpflichten, jährlich nur ein bestimmtes Quantum Rohöl anzukaufen. Eine derartige Regelung ist um so notwendiger, als sich die Ausbeutung des Rohöls in den Vereinigten Staaten gegenwärtig als eigentlicher Raubbau charakterisiert. So betrug die Anzahl der in vollem Betrieb stehenden Bohrlöcher:

1913 . . . . .	169,000
1918 . . . . .	203,000
1920 . . . . .	258,000
1922 . . . . .	285,000.

Dabei ist natürlich die noch größere Anzahl von versiegten Ölquellen nicht eingerechnet. Eine weitere Stimulierung des Konsums durch eine nochmalige Herabsetzung der Verkaufspreise müsste für die zukünftige Stellung der Union, als größte Rohölproduzentin, schwerwiegende Folgen haben. Die auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten ursprünglich vorhandenen Ölreserven werden auf etwa 15 Milliarden Barrels geschätzt, von welchen Ende 1922 bereits 6,5 Milliarden gefördert worden waren. Falls sich die Ausbeute auf der gegenwärtigen Höhe hält, so werden die Olfelder der Union 1935 erschöpft sein. Nimmt aber die Rohölgewinnung weiterhin in dem gleichen Maße zu, wie in den letzten drei Jahren, so wäre die Rolle der Vereinigten Staaten als Ölproduzent schon in acht Jahren ausgespielt, vorausgesetzt, dass auf ihrem Gebiete nicht neue große Olfelder entdeckt werden, was als unwahrscheinlich gilt.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten geht die Ausbeutung der Olfelder in den andern Ländern in viel langsamerem Tempo vor sich. Während in den letzten Jahren  $\frac{2}{3}$  der Weltproduktion auf die Union entfielen und sich die dort noch vorhandenen Reserven um jährlich 5–6% verminderten, beträgt diese Abnahme in den Olfeldern der übrigen Welt nicht einmal ein halbes Prozent, berechnet in Bezug auf die schätzungsweise ermittelten Totalreserven in sämtlichen bis jetzt entdeckten Olfeldern. Da anzunehmen ist, dass noch weitere Ölreserven aufgefunden werden, so ist mit einer Erschöpfung der außerhalb der Union liegenden Felder in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, wohl aber mit einer Verlegung des Produktions-Schwerpunktes. Wenn die Rohöl-Gewinnung in den Vereinigten Staaten von Amerika in den nächsten Jahren nicht erheblich eingeschränkt werden kann, so werden im nächsten Jahrzehnt diejenigen Staaten, in deren Territorien die größten, noch nicht voll ausgebeuteten Olfelder liegen (Mexiko, einzelne südamerikanische Republiken, Russland, Polen, Rumänien, Persien, Irak) in der Lage sein, durch eine selbständige Petroleumpolitik (Erhebung von Ausfuhrabgaben, Festsetzung von Exportpreisen usw.) den Petroleum-Weltmarkt entscheidend zu beeinflussen, was bisher infolge der Präponderanz der Vereinigten Staaten nicht möglich war. Um diesen Zeitpunkt möglichst lange hinauszuschieben, ist nun eine Bewegung im Gange, um einerseits die Raffinerien zu veranlassen, ihre Einkäufe von amerikanischem Rohöl zu kontingentieren und anderseits zu verhindern, dass der Konsum durch zu billige Preise allzu stark stimuliert werde.

---

Wir empfehlen die dieser Nummer beiliegenden Prospekte der Verlagsfirmen *A. Francke A.-G.* in Bern und *Art. Institut Orell Füssli* in Zürich der Aufmerksamkeit unserer Leser.

**ABONNEMENT :** Jährlich (20 Hefte) 18 Fr., halbjährlich 9 Fr., vierteljährlich 4 Fr. 50;  
im Postabonnement 20 Rp. Zuschlag, nach dem Ausland mit Portozuschlag.  
Einzelne Hefte 1 Fr., Sonderhefte Fr. 1.50.  
**INSERATE :** 1/1 Seite 100 Fr. 1/2 Seite 55 Fr. 1/4 Seite 30 Fr. 1/8 Seite 17 Fr. 50.

Präsident der Redaktionskommission : HENRI HEER.  
Verantwortliche Redaktion : Dr. MAX RYCHNER. Alle Zuschriften an die Redaktion, Zürich 1,  
Zeugwartgasse 3. Telephon Selinau 4796. Postcheck Nr. VIII 8068.  
Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Postcheck Nr. VIII 640.